



Weserburg Museum für moderne Kunst — Teerhof 20, 28199 Bremen

Jan Harriefeld
PR & Marketing

PRESSEMITTEILUNG

Birgit Jürgenssen. Ich bin.

8.5. - 4. 10. 2020

presse@weserburg.de
T. +49 (0)421 598 39-34
F. +49 (0)421 505 247

Bremen, 6.5.2020

„Es gab damals [in den 1970er Jahren] einige namhafte männliche Künstler, die die Kunstszene in Wien dominierten und der Meinung waren, dass Frauen nicht zeichnen oder malen können. Es hat mich herausgefordert, diese Vorstellung zu unterlaufen, zu illustrieren und darzustellen, als was man mich gesehen hat. Es war der Versuch, den Blick, der von außen auf mich eindrang, ernst zu nehmen.“

Birgit Jürgenssen, 2003

Eine der wichtigsten feministischen Künstlerinnen der Gegenwart

Birgit Jürgenssen (1949-2003) gehört neben VALIE EXPORT und Maria Lassnig zur künstlerischen Avantgarde der 1970er Jahre in Österreich. Generationen nachfolgender Künstler*innen weltweit wurden von ihrem Schaffen als Künstlerin, Lehrende und Beobachterin kultureller und sozialer Konditionen wesentlich beeinflusst. An kunsthistorische Traditionen wie z.B. den Surrealismus oder die Antike anknüpfend, entwickelte sie ein so eigenständiges wie vielgestaltiges Œuvre, das neben einem großen Fundus an Zeichnungen und Fotografien auch Skulpturen, Objekte, Videos und kollaborative Projekte umfasst. Die Ausstellung *Ich bin.* stellt das umfängliche Schaffen von Jürgenssen in all seinen Facetten vor und ermöglicht so die Wiederentdeckung einer der spannendsten Künstlerinnen ihrer Generation.





Bereits im Alter von acht imitierte sie eine Zeichnung von Pablo Picasso, die sie mit „BICASSO Jürgenssen“ unterschrieb. Das Spiel mit Identitäten bleibt auch in ihrer späteren künstlerischen Arbeit ein zentrales Thema, oft ergänzt um den Aspekt der Dekonstruktion patriarchaler Strukturen. Mit klarem Blick, poetischem Gespür und subversivem, bisweilen bissigem Humor nimmt Jürgenssens vielfältiges Werk die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft in ihren unterschiedlichen Ausformungen in den Blick: Zwischenmenschliche Beziehungen, Sexualität, gesellschaftsbedingte Schönheitsvorstellungen, Geschlechterverhältnisse oder die eigene Identität werden immer wieder neu befragt. Neben diesen gesellschaftlichen Diskursen und aus der Beschäftigung mit der eigenen Körperlichkeit heraus spürt Jürgenssen immer wieder auch

den Beziehungen zwischen Mensch, Tier und Pflanze nach und erschafft in metamorphischen Anordnungen poetische Zwischenwesen, die unsere begrifflichen Grenzen aufzulösen scheinen.

Zwischen Subversion, Humor und Poesie

Jürgenssens Protest ist dabei weniger offensive Kampfansage, sondern kultiviert das Prinzip der lustvollen Unterwanderung. Ihre Arbeiten nehmen maskulin geprägte Klischees so wortwörtlich, wie es vielleicht nur der bildenden Kunst möglich ist: Eine ihrer bekanntesten Fotografien z.B. zeigt sie selbst, wie sie – ordentlich frisiert, mit Perlenohrringen, Kette, Brosche und bravem Kragenkleid angetan – Gesicht und Hände gegen eine Glasscheibe presst. Über die Darstellung läuft der Schriftzug „Ich möchte hier raus!“ (*Ich möchte hier raus!*, 1976). Dieses Bild des Aufbegehrens gegen das Gefangen-Sein in der gesellschaftlich zugewiesenen, eindimensionalen Hausfrauenrolle findet sich in unterschiedlichen Varianten in Jürgenssens Zeichnungen, Fotografien und Objekten. Eine Fotografie von 1975 zeigt die *Hausfrauen-Küchenschürze*, die sich um den Bauch binden lässt und Schürze und Herd in einem ist. Bezeichnenderweise ist ein „Brot im Ofen“, so dass hier neben der Hausfrauenexistenz auch die weibliche Reproduktionszuweisung mit eingebunden wird. In der Fotografie *Nest* (1979) spielt Jürgenssen ebenfalls auf die Frau als Gebärende und Hüterin des heimischen Bereichs an und verhilft sich gleichzeitig zu den nötigen „Eiern“, wenn sie sich ein Vogelnest mit eben zwei Vogeleiern in den Schoss legt.

Typisch für Jürgenssens künstlerische Arbeit ist auch der vielfältige und experimentierfreudige Umgang mit Fetischelementen wie Gesichtsmasken, Tierfellen, Schädeln oder Schuhen, um gegen patriarchale Strukturen anzuarbeiten und gleichzeitig eine sinnliche Aufladung ihrer Werke zu erreichen. In diese Richtung geht auch ihre Faszination vom Körper und dessen (Verführungs-)Potential, die sich in vielen ihrer





Zeichnungen und Fotografien zeigen. Eine Fotografie von 1975 z.B. zeigt den nackten Rücken der Künstlerin, auf dessen Haut mit Lippenstift „Jeder hat seine eigene Ansicht“ geschrieben steht – was durchaus als Reaktion auf die rigiden Vorgaben einiger ihrer Zeitgenossinnen zu verstehen ist, eine echte Feministin habe sich nicht zu schminken oder modisch zu kleiden. Die späteren großformatigen, expressiven Papier- und Fotoarbeiten dagegen spielen oftmals mit der griechischen und christlichen Mythologie und knüpfen z.B. an Darstellungstraditionen von Pygmalion, Bathseba oder den Totentanz an.

Diese wenigen Beispiele aus dem überbordenden und facettenreichen Werk von Birgit Jürgenssen machen deutlich, dass ihr Schaffen nicht nur als künstlerische Kampfansage gegen die strukturelle Unterdrückung der Frau zu lesen ist.

Immer wieder geht es auch um Fragen nach der eigenen Identität, um die (geschlechterübergreifende) Möglichkeit, aus zugeschriebenen gesellschaftlichen Rollen ausbrechen und eigenverantwortlich handeln zu können, sowie um die Vergänglichkeit allen Seins. Eine Materialcollage von 1995, die der Ausstellung ihren Titel gibt, steht stellvertretend für diese Haltung: „Ich bin.“ ist da in weißer Kreide auf einer Schultafel zu lesen. Neben der Tafel allerdings hängt ein Schwamm, der das, was man/frau ist, jederzeit auswischen könnte. *Ich bin.* agiert nicht mit der Überzeichnung, der Subversion oder dem doppelbödigen Humor vieler anderer Werke, sondern offenbart das enorme poetische Potential, das ebenfalls elementarer Bestandteil von Birgit Jürgenssens Werk ist.

Zum ersten Mal in Mittel- und Norddeutschland

Unter dem Titel *Ich bin.* zeigt die Weserburg Museum für moderne Kunst mit rund 200 Werken die erste umfassende Werkpräsentation von Birgit Jürgenssen in Mittel- und Norddeutschland.

Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Estate Birgit Jürgenssen in Wien und in Kooperation mit der Kunsthalle Tübingen, dem GAMeC Museum in Bergamo und dem Museum Louisiana in Kopenhagen.

Die Ausstellung in Bremen wird kuratiert von Natascha Burger, Estate Birgit Jürgenssen Wien, und Janneke de Vries, Weserburg Museum für moderne Kunst (nach einer Idee von Natascha Burger und Nicole Fritz)

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog im Prestel Verlag erschienen.



Bildcredits:

Seite 1: Birgit Jürgenssen, *Ich möchte hier raus!*, 1976/2006, Estate Birgit Jürgenssen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Seite 2: (oben) Birgit Jürgenssen, *Ich bin.*, 1995, Estate Birgit Jürgenssen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020; (unten) Birgit Jürgenssen, *Hausfrauenarbeit*, 1973, Estate Birgit Jürgenssen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Seite 3: Birgit Jürgenssen, *Ohne Titel*, 1979, Estate Birgit Jürgenssen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Die Weserburg Museum für moderne Kunst dankt

Waldemar Koch 
Stiftung  **Bremer Landesbank Stiftung**

Medienpartner:



Bis zum 2. August ist mit der Ausstellung *Körper.Gefühl – Maria Lassnig* eine weitere wichtige Protagonistin der österreichischen Kunst nach 1960 im Paula Modersohn-Becker Museum zu sehen. Zwei Künstlerinnengenerationen aus Österreich prägen also im Frühjahr 2020 die Ausstellungslandschaft der Hansestadt Bremen.